

Trickdiebe mit Schmuck und Geld als Beute

Basel (sda). Trickdiebe haben in Basel älteren Personen Geld und Schmuck im Wert von insgesamt mehreren tausend Franken gestohlen. Die Täter gaben sich als Mitarbeiter von Kirchen, Gemeinden oder karitativen Organisationen aus, die Gegenstände für einen Flohmarkt sammeln.

Wird den unbekanntesten Personen Zutritt zur Wohnung gewährt, werden die älteren Menschen aufgefordert, entsprechende Antiquitäten und Gegenstände zu holen, wie die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt gestern mitteilte. In der Zwischenzeit durchsuchen die Täter die Zimmer und verlassen die Wohnung. Bisher sind laut einem Sprecher der Staatsanwaltschaft sechs Anzeigen erstattet worden.

Arbeitslosigkeit nimmt weiter ab

Basel (sda). In den beiden Basel ist die Arbeitslosenquote im Mai gesunken: in Basel-Stadt um 0,3 Punkte auf 2,1 Prozent, in Basel-Stadt um 0,1 Punkte auf 3,4 Prozent. Landesweit sank die Quote um 0,3 Punkte auf 2,4 Prozent.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat im vergangenen Monat in Basel-Stadt um 121 Personen auf 3324 abgenommen. In Basel-Stadt sank sie innerhalb des vergangenen Monats um 409 auf 3122 Personen, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) gestern mitteilte.

Im Vergleich zum Mai des Vorjahres wurde in Basel-Stadt ein Rückgang von 328 Personen verzeichnet. Im Baselbiet waren diesen Mai 1105 Personen weniger als arbeitslos registriert. Eine Abnahme wurde im Mai diesen Jahres gegenüber dem April in beiden Basel auch bei den registrierten Stellensuchenden verzeichnet. In Basel-Stadt sank deren Zahl um 115 auf 5197, in Basel-Stadt um 182 auf 5515 Personen, wie es in der gestern verschickten Mitteilung weiter heißt.



Das Basler Arbeitsamt
Foto: Juri Weiss

Rockmusik trifft Dudelsack

Red Hot Chilli Pipers beim Basel Tattoo



Fotos: zVg/Adrian Steineck

Wer bisher dachte, dass Dudelsackklänge und Rockmusik nicht vereinbar sind, der wird durch die Red Hot Chilli Pipers eines Besseren belehrt. Die Formation aus Glasgow hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2002 mit dem sogenannten Bagrock einen eigenen Stil geschaffen. Diesen wird sie im Juli erstmals auch beim Basel Tattoo präsentieren.

Basel. Ein Interview mit Kevin MacDonald, dem Bandleader der „Chillis“, ist alles andere als ein bloßes Frage-Antwort-Gespräch. Mit einem herzlichen „Hi, I'm Kevin“ begrüßt er seine Gesprächspartner, um diese dann auf Englisch mit starkem schottischen Akzent schnell in eine Diskussion über die Rockmusik aus den 1960er- und 70er-Jahren zu verwickeln. Adrian Steineck hat dem Musikchef der Red Hot Chilli Pipers trotzdem Details zum Auftritt in Basel entlocken können.

Kevin, die „Chillis“, wie ihr gerne genannt werdet, treten zum ersten Mal am Basel Tattoo auf. Wie kam es dazu?

Erik Julliard, der Gründer und Produzent des Basel Tattoo, Anmerkung der Redaktion) hat uns angefragt, und wir waren gerne bereit, nach Basel zu kommen, weil wir noch nie bei einem Tattoo

aufgetreten sind.

Zuvor tretet ihr Ende Juni noch beim Bläserfestival in Weil am Rhein auf. Konntet ihr diesen zweiten Auftritt in der Region mit dem Basel Tattoo verbinden?

Nein, das hat nichts miteinander zu tun. Beim Bläserfestival werden wir für einen Tag eingeflogen und fliegen gleich wieder zurück. Die Besonderheit für uns beim Basel Tattoo ist ja gerade, dass wir hier inklusive der Proben zwei Wochen an einem Ort sind, was sonst nicht der Fall ist.

Bringt das Besonderheiten im Vergleich zu euren sonstigen Auftritten mit sich?

Wir werden vermutlich viel freie Zeit haben. Im Grunde genommen ist die Langeweile der größte Faktor, wenn man mit einer Band auf Tournee ist. Man muss sich vorstellen, dass unser Auftritt am Basel Tattoo etwa zehn bis zwölf Minuten dauert. Den Rest der Zeit verbringen wir mit Warten.

Wisst ihr schon, was ihr in Basel spielt?

Ja, ich habe ein musikalisches Konzept im Kopf, aber das will ich noch nicht verraten.

Zu eurem Repertoire gehören Klassiker der Rockmusik wie „Smoke on the Water“ von Deep Purple oder „We Will Rock You“ von Queen. Nach welchen Voraussetzungen wählt ihr

eure Stücke aus?

Wir haben von Anfang an darauf geachtet, dass wir Stücke auswählen, die sofort erkennbar sind und in der Regel länger als fünf Minuten dauern. Es gibt auch Stücke, die wir ausprobieren und die einfach nicht auf dem Dudelsack funktionieren. Wir merken auch immer wieder, dass verschiedene Songs verschiedene Reaktionen auslösen. So funktioniert etwa Ed Sheeran in Großbritannien besser als in den USA. Aber einige Stücke sind natürlich weltweit bekannt.

Im Gespräch mit Kevin MacDonald

Wenn du sagst, ihr probiert auch Stücke aus, die dann nicht funktionieren – woran liegt das?

Das kann ich so gar nicht sagen. Da gibt es keine Formel. Generell funktionieren ältere Stücke besser, wobei ich auch der Meinung bin, dass die Rockmusik heutzutage nicht mehr so gut ist wie in den 1960er-Jahren. Oder wie denkst du darüber?

Zum Glück sind viele der klassischen Rockbands noch aktiv. Die Stones sind noch da, Deep Purple sind noch da. Aber wenn diese Gruppen in einigen Jahren vielleicht nicht mehr unterwegs sind, weiß ich

nicht, wer diese Lücke füllen könnte.

Genau das ist der Punkt. Die Musik ist heutzutage nach Schema F durchformatiert. Ich weiß nicht, ob es etwa von der Boyband One Direction dauerhafte Songs geben wird, die man in 50 Jahren noch hört. Das ist meiner Meinung nach kompletter Schrott. (schaut auf den Notizblock) Du schreibst das ja so auf.

Das kann man sicherlich etwas abmildern.

(lacht, spricht mit verstellter Stimme) One Direction sind totaler Schrott, mit dem man 15 Millionen Alben verkauft... Nein, im Ernst: Ich finde einfach, dass eine Band eine gewisse Rauheit und Härte braucht. Wir versuchen das mit unserem „Bagrock“ ebenfalls auf die Bühne zu bringen.

Wie kam die Formation denn zu ihrem Namen?

Eines unserer fünf Gründungsmitglieder, Stuart Cassells, hatte in seiner Sammlung auch ein Album der Red Hot Chili Peppers und hat diesen Namen bei der Gründung unserer Band im Jahr 2002 ins Spiel gebracht. Heute haben wir 15 Mitglieder, von denen acht auf der Bühne stehen.

Hättet ihr bei der Gründung gedacht, dass ihr 16 Jahre später weltweit unterwegs seid und eure Musik vor Tausenden von Zuschauern präsentieren könnt?

Auf keinen Fall. Wir freuen uns darüber, dass wir bei den Leuten dermaßen gut ankommen.

Zurück zum Basel Tattoo: Habt ihr bestimmte Erwartungen an euren Auftritt dort?

Der Veranstaltungsort im Hof der Kaserne ist großartig. Wir hoffen, dass wir das Publikum in Basel mitreißen können – und das wir kein schottisches Wetter mitbringen. (lacht)

WEITERE INFORMATIONEN:

■ Das Basel Tattoo 2018 findet vom 20. bis 28. Juli in der Kaserne Basel, Klybeckstraße 1b, statt. Karten gibt es in den Geschäftsstellen der Oberbadischen, der Weiler Zeitung und des Markgräfler Tagblatts. Näheres finden Interessierte im Internet: www.baseltattoo.ch.

ZUR PERSON



Kevin MacDonald

spielt Dudelsack und gehört den Red Hot Chilli Pipers seit der Gründung im Jahr 2002 an. Er ist Absolvent der Royal Scottish Academy of Music und als musikalische Leiter für das Programm der Gruppe zuständig, die ihre Musik als „Bagrock“ bezeichnet.

Finanzkommission „erfreut“ über Basler Staatsrechnung

Kantonsfinanzen | Finanzielle Situation der Museen wird aber von den verschiedenen Direktionen als kritisch wahrgenommen

Basel (sda). Mit der Staatsrechnung 2017 ist die Finanzkommission des Basler Grossen Rats zufrieden. Der Überschuss von 250,7 Millionen Franken lag 107,6 Millionen über dem Budget des Stadtkantons. Die Kommission beantragt beim Parlament einstimmig, die Rechnung zu genehmigen.

Die Finanzkommission nimmt laut ihrer Mitteilung von gestern die im März ver-

öffentlichte Staatsrechnung „erfreut zur Kenntnis“. Die Rechnung sei dank höheren Steuereinnahmen und verbessertem Finanzergebnis „deutlich besser“ ausgefallen als budgetiert.

Die Kommission sei mit der Haltung der Regierung einverstanden, den auf 130 bis 150 Millionen bezifferten strukturellen Teil des Überschusses für eine „mehrheitsfähige Steuerreform“ einzu-

setzen. Der im vergangenen Herbst präsentierte Finanzplan sieht für die Jahre 2018 bis 2020 Überschüsse von insgesamt rund 130 Millionen Franken vor.

Steigende Kosten für Soziales und Gesundheit

Als „Sorge“ notiert die Finanzkommission das stetige Steigen der Sozial- und Gesundheitskosten, dies „durch

vom Kanton zum großen Teil nicht beeinflussbare Faktoren“. Das schränke den Spielraum in anderen Bereichen und für einen weiteren Schuldenabbau ein.

Die Kommission hat sich selber auf die Suche gemacht nach möglichen „Maßnahmen zur Eindämmung der Sozialkosten“ in allen Departementen, aber mit mäßigem Erfolg. Als Potenzial nennt sie unter anderem bes-

eres departementsübergreifendes Handeln, etwa beim Kampf gegen Arbeitslosigkeit. Sie rät zudem zu mehr Prävention und früherem Eingreifen.

Unter dem Strich attestiert die Finanzkommission der Regierung und Verwaltung mit Verweis auf interkantonalen Vergleiche, die „Kosten im Griff“ zu haben. Drastische Sparmaßnahmen könnten die Prosperität und das Wohl-

ergehen der wachsenden Bevölkerung in Frage stellen.

In einem Zusatzbericht zur Staatsrechnung hält die Bildungs- und Kulturkommission zudem fest, dass von mehreren Direktionen die finanzielle Situation der Museen „als kritisch eingestuft“ werde. Für alle Häuser in Basel sollten die bestellten Betriebskostenanalysen innerhalb von zwei Jahren vorliegen, wie es weiter heißt.